Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 2 (1898)

Heft: 12

Artikel: Bismarck

Autor: R.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573443

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

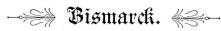
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

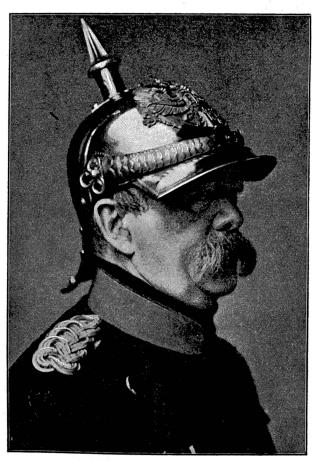
Inhalts-Verzeichnis des 12. Heftes.

Text. Seite.	Dr. 19. Merg-Diebold, Drei Anfichten bes römischen Amphi= Seite.
Max de Mairière. Der steinerne Gast in Zürich . 265 Mune, Alphonie Daudet. MS ich die Masern hatte . 271	theaters in Windisch 273/74 Hern. R. Hirrel. Die Einfame. Kopfleiste 275
A. Hauter. Tanger 272 Dr. A. Geftner-Biegtried. Das römische Amphitheater in Bin-	Dan den Bos. Willfommener Besuch. Gemälbe
donijia (Windijch)	Der größte und der kleinste Schlaraffe. Photogr. 283 Bic-Nic in Hobertstein. Photogr. 283
Näkel. Die hundertjährige Jubelfeier des Standes Thurgau . 278 Albert Hüner. Das Sommersest der Schlaraffia in Zürich . 281	Dr. F. G. Stebler. Goppenfiein im Ballis Beilage 45 Willy Wildte u. Max Prieffer. Stabubungen am 9. beutichen
Revpvld Weber. Schon wieder fommt ber alte Traum. Gedicht 284 Dr. X. G. St. Goppenstein Beilage 45	Turnfest in Hamburg
Das neunte deutsche Turnfest in Hamburg . " 46 R. G. Fürst Bismard	Turnfestes
Justrationen.	farbige Kunftbeilage.
Statue Karls d. Gr. am Großmünster in Zürich 265	H. Meyer-Caffel. Belauschung. Original-Federzeichnung.
R. Hardmeyer. Sieben Originalkopfleisten	Titelblatt.



* 1. April 1815 — † 30. Juli 1898.

Otto Couard Leopold Fürst von Bismard's chon = hausen entstammte einer altabeligen fächsischen Familie, deren ursprünglicher Sit und Befit das Städtchen Bismart an ber heutigen Gisenbahnlinie Stendal=Langwedel war. Bereits



Fürst Bismard. Photogr. Loescher u. Betsch, Berlin.

im Jahre 1270 war ein Herbard von Bismark Borfteher der Raufmannsgilde in Stendal. Das der Familie Bismark gehörige Städtchen gleichen Namens wurde im Jahre 1494 von dem begüterten Geschlechte von Alversleben käuslich erworben. Seit Jahrhunderten hat das Bismarck'iche Haus dem Staate Männer von mehr als gewöhnlicher Bebeutung geschenkt, und zwar nicht bloß auf dem Gebiete der Politik und des

Militärwesens, sondern auch auf demjenigen von Sandel und Induftrie, bis endlich die ftaatsmännische Begabung einer burch Generationen im Dienste ber Regierung geschulten Familie in bem verftorbenen Reichskanzler zur höchsten Vollkommenheit

Es liegt nicht in dem Rahmen unserer Zeitschrift, dem Da= hingegangenen einen bis ins Detail eingehenden Auffat zu wid= men, auch hieße es, Gulen nach Athen tragen, dies zu bersuchen, da die Tagespresse der ganzen Welt, sowie die Familien-Journale aller Sprachen dieser Aufgabe gerecht wurden, aber es gebührt, den Lebensgang des gewaltigen Monumentes mensch-

es gebührt, den Lebensgang des gewaltigen Monumentes mensch-licher Größe, eines der größten Diplomaten aller Zeiten, in knappen Zügen zusammenzusassen.

Otto von Bismarck wurde am 1. April 1815 auf dem elterlichen Gute Schönhausen geboren und bezog nach regel-mäßigem Schulbesuche mit 17 Jahren die Universität Göttingen, um die Jurisprudenz zu studieren. Mit 21 Jahren trat er in den Staatsdienst, und zwar als Referendar in Nachen, im solgenden Jahre, zur Erfüllung seiner Militärpslicht, in das Garde-Jäger-Bataillon in Botsdam. Im Jahre 1847 wurde er Bertreter des Kreises Jerichow im Bereinigten Landtag, verheiratete sich im selben Jahre mit Johanna von Puttsamer, wurde 1851 erster Sekretär der preußischen Gesandtschaft beim Bundestag in Frankfurt a. M. mit dem Titel eines Ge-heimen Legationsrates und wenige Monate später Gesandter heimen Legationsrates und wenige Monate später Gesanbter am Bundestag. Seine Ernennung zum Gesandten in St. Petersburg fällt in das Jahr 1859, zum Gesandten in Paris 1862. Als solcher verblieb er nur 4 Monate, indem er noch im

Alls solcher verblieb er nur 4 Monate, indem er noch im September desselben Jahres zum Staatsminister ernannt wurde und 14 Tage später zum Ministerpräsidenten.
Aum waren die Zügel der Regierung in seiner Hand.
Das Zustandekommen des sogenannten Gasteiner Bertrages, der die schleswigshosselber den vorübergehend entschied, wurde am 15. September 1865 mit der Erhebung in den Grasenstand belohnt. Das darauffolgende Jahr schon führte zum Kriege mit Desterreich und zur Gründung des Norddeutschen Bundes, als dessen Kanzler Bismarck am 14. Juli 1867 ers nannt wurde. nannt wurde.

Die folgenden Begebenheiten find noch in zu frischer Gr=

innerung, um fie näher zu beleuchten. Mit dem Abichluffe des bedeutungsvollen Krieges von 1870/71 wurde das jegige Deutsche Reich gegründet und Bis= marck jum Reichstangler ernannt; er wurde in den Fürften= ftand erhoben und erhielt außer einem bedeutenden Geldgeschenke bas But Friedrichsruhe mit dem Sachsenwald.

das Gut Friedrichsruhe mit dem Sachsenwald.
Seine weitere auswärtige politische Thätigkeit war nur noch auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Am 20. März 1890 schied er aus dem Amte, bei welcher Gelegenheit er zum Herzog von Lauenburg ernannt wurde, welchen Titel er aber nie führte. Die Folgen, die Bismarcks Tod hätte nach sich ziehen können, wäre er im Amte aus dem Leben geschieden, sind unsübersehbare, wie die Thatsachen aber liegen, wird dadurch weder an der äußeren, noch an der inneren Politik des Deutschen Reches gegenwärtig etwas geändert.

Grieder's Seidenftoffe: Siehe Inferat Beilage S. 46.